

Svetlana CORCEVSCHI
doctor în pedagogie, dr. conf., USM,
Departamentul Lingvistică Germanică
și Comunicare Interculturală

KÖRPERSPRACHE DES LEHRERS IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Comunicarea non verbala este comunicarea care nu foloseste cuvinte si prin care se exprima sentimente, emotii, atitudini. Comunicarea nonverbala a profesorului joaca un rol important in procesul didactic. Mimica, gesturile împreună cu postura, utilizarea spațiului, contactul vizual, atingerile corporale, îmbrăcăminte, mirosurile, tonul vocii înlocuiesc cuvintele. Toate acestea alcătuiesc comunicarea nonverbală prezentă în toate interacțiunile interumane, intervenind implicit și în relația profesor – elev. Comunicarea nonverbală oferă un cadru deosebit de fertil în dezvoltarea interrelațiilor didactice și, de altfel, trebuie observat nu numai că nu poate fi despărțită de comunicarea didactică în general, ci și că locul său tinde să fie unul din ce în ce mai important.

Kommunikation ist der Prozess der Übertragung von Informationen, Ideen, Meinungen, entweder von einem Individuum zu einem anderen oder von einer Gruppe zu einer anderen. Nonverbale Kommunikation ist Kommunikation, die in Übereinstimmung mit der verbalen Sprache stattfindet. „Mit Kommunikation bezeichnen wir alle Verhaltensweisen und Ausdrucksformen, mit denen wir mit anderen Menschen bewusst oder unbewusst in Beziehung treten. Kommunikation umfasst deshalb viel mehr als nur die verbale Sprache.“ (Wilken 2006) [9]

Nonverbale Kommunikation läuft immer parallel zur gesprochenen Sprache. Jeder Mensch benutzt sie intuitiv. Der große Vorzug von nonverbaler Kommunikation besteht darin, dass sie jederzeit verfügbar ist und auch in schwierigen Gesprächssituationen die Beziehungsebene aufrechterhalten kann. Besonders im Unterricht ist sie zudem ein wichtiges

Mittel zur Motivation und zur Lenkung der Aufmerksamkeit. Sie ist kontinuierlich und umfasst ein breites verzerrtes Spektrum an Augenkontakt, Gesichtsausdrücken und Körpersprache. Um die Glaubwürdigkeit und Authentizität des gesprochenen Wortes zu erhöhen, bedarf es einer kongruenten Körpersprache.

Die Körpersprache als eine Form der nonverbalen Kommunikation dient als Mittel zur Verständigung, ist teilweise angeboren und prägt sich weiter im Verlaufe des Lebens aus. Nonverbales Verhalten bestimmt die Wahrnehmung und das Handeln in verschiedenen Alltagssituationen. Auch in der Schule innerhalb und außerhalb des Unterrichts ist die Körpersprache sehr wichtig. Interaktion und Kommunikation im Unterricht finden in hohem Maße nonverbal über den Körper statt. Das ist nicht neu, aber inzwischen hat sich ein Bewusstsein für die Komplexität körperlichen Handelns entwickelt. Der Lehrer produziert mit seinem Körper eine Sprache, die die Schüler verstehen lernen müssen, um erfolgreich durch den Schulalltag zu kommen. Umgekehrt ist es für den Lehrer nützlich, wenn er die Körpersprache seiner Schüler entschlüsseln kann.

Im Bildungsprozess des Lehrens und Lernens ist der Lehrer derjenige, der Nachrichten übermittelt, d.h. er ist der Absender, und die Schüler sind diejenigen, die die Nachrichten empfangen, d.h. sie sind die Empfänger. Im Gegenzug ändern sie ihre Position, so dass die Schüler Sender sind und der Lehrer der Empfänger ist. Der Lehrer sendet ständig Signale aus, er muss sich deshalb bewusst sein, dass die Schüler/innen ständig diese Signale empfangen und deuten. Gesprochene Sprache und die nonverbalen Signale müssen stimmig sein, sonst entstehen Unsicherheiten und die Eindeutigkeit der Information geht verloren. Die Lehrer/inne sollten also wissen, was das richtige Maß an Körpersprache ist. Zu viel oder zu wenig stört und mindert die Konzentration der Klasse. Der richtige Einsatz von Körpersprache hat zur Folge, dass sich die Lehrenden und die Lernenden besser verstehen und das sich positiv auf den Erfolg auswirkt

Es gibt eine Vielzahl an visuellen Signalen, die dem Lehrprozess helfen können:

- Das Gesicht ist zweifellos der wichtigste Bereich des Körpers für nonverbale Signale. Es kann durch seine hohe Ausdruckskraft besonders gut Informationen senden. Hermann Handerer (1994) [2]. bezeichnet die Mimik als „Zentrum der Körpersprache“. Sie setzt sich zusammen aus den Signalen der Augen und Augenbrauen, des Mundes, der Nase und der Haut. Mimik hat die Funktion, das Gesprochene zu ergänzen, zu erläutern und den Kommunikationsprozess aufrecht zu erhalten. Hier muss ein Lehrer vorsichtig sein, denn Schüler interpretieren Gesichtsausdrücke oft vorschnell. Schmal zusammengekniffene Lippen verbinden Schüler mit einem harten und strengen Lehrer, einen eingezogenen Kopf mit mangelndem Durchsetzungsvermögen. (Hermann Handerer, 1994) [2] Häufiges Mundbedecken, Nasenreiben, Stirnrunzeln, Sielen mit Schreibwerkzeug und unruhige Blicke durch die Klasse sollten vermieden werden. Sie wirken aufgeregt und emotional unkontrolliert.

- „Ein Blick sagt mehr als tausend Worte“ oder „Das Auge ist der Spiegel zur Seele“ (Constanze Kaiser, 1998) [4] sind bekannte Volksweisheiten. Der Blickkontakt des Lehrers mit den Schülern hat für den Unterrichtsprozess eine grundlegende Bedeutung: mit Hilfe des Blickkontakts wird gelobt, getadelt, diszipliniert, Aufmerksamkeit gefordert, aber auch gebettelt, geflirtet, ironisiert und lächerlich gemacht. (Constanze Kaiser, 1998) [4] Es gibt einen warmen, blitzenden, bestimmten, funkelnden, strahlenden und eisigen Blick. Mit Blicken kann man jemanden anstarren oder festnageln, durch Niederschlagen der Augen Unsicherheit signalisieren. Allein das Ansehen eines Schülers genügt schon, um ihn aufzurufen“ oder ihm das Wort zu entziehen.

Zu Stundenbeginn sollte der Lehrer mit jedem Schüler Blickkontakt aufnehmen. Zum einen, um die Klasse freundlich zu begrüßen, zum anderen, um ihr zu signalisieren, dass er mit seinem Unterrichtsprogramm beginnen will und Aufmerksamkeit braucht. Durch Blickkontakt kann gleichzeitig gesendet und empfangen

werden; der erwiderte Blick seitens der Schüler signalisiert dem Lehrer, dass sie verstanden haben und bereit sind für den Unterricht. Damit dient der Blickkontakt vor allem der Prozessregelung des Unterrichtsablaufs und der Pflege der Beziehungen. (Rudolf Heidemann, 1983) [3]

Im Verlauf eines Gesprächs finden verschiedene Blickkontakte zur Unterstützung und Vertiefung der Kommunikation statt. Die Blicke, die man zwischendurch auf seinen Gesprächspartner wirft, sind wichtig, um eine Resonanz zu erhalten.

- Als Gestik werden die körpersprachlichen Signale bezeichnet, welche mit den Fingern, Händen und Armen ausgedrückt werden und die die jeweils dazugehörige Bewegung von Hals, Kopf und Rumpf mit einschließt. Gestik ist besonders eng mit der Sprache verknüpft und soll „das Wort illustrieren und die Aufmerksamkeit der Zuhörenden erhöhen“ (Rudolf Heidemann, 1983) [3]. In Bezug auf Unterricht stellt Rudolf Heidemann fest: „Hände unterhalb der Gürtellinie (beinhalten) eine negative Aussage, Hände zwischen Gürtellinie und Brusthöhe eine neutrale Aussage und Hände auf Brusthöhe eine positive Aussage“ (Rudolf Heidemann, 1983) [3]. Folglich ist es am besten, „weite, offene, ruhige Kontaktgesten in Richtung auf die Schüler“ (Rudolf Heidemann, 1983) [3] zu machen, wobei die Arme auf Brusthöhe sind. Verschränkte Arme wirken als Barriere, hinter dem Körper verbundene Hände wirken steif und distanzierend. Ineinander verknotete Finger zeigen Verlegenheit und Unsicherheit. Ein Lehrer, der die Arme in die Hüften gestemmt hat, signalisiert Selbstbewusstsein und Überlegenheit über den Stoff und die Klasse, wirkt allerdings gleichzeitig arrogant und herrisch. Der erhobene Zeigefinger gilt für einen Lehrer als typisch. Dieser bedeutet Belehrung, aber auch Drohung, was einen positiven emotionalen Kontakt zu den Schülern erschwert. (Rudolf Heidemann, 1983) [3] Zusätzlich ist die Häufigkeit des Einsatzes von Gesten ein wichtiger Faktor für einen guten Unterricht: „Zu viele Bewegungen schaffen Unruhe, zu wenige Eintönigkeit.“ (Rudolf Heidemann, 1983) [3]

- Mit dem Terminus Proxemik wird beschrieben, wie sich ein Mensch im Raum verhält, welchen Platz er für sich beansprucht und in welchem Abstand er sich zu seinen Kommunikationspartnern aufhält. Gerade für die Unterrichtskommunikation ist der Abstand zwischen Lehrer und Klasse sehr wichtig, da er sowohl den Lernerfolg als auch die zwischenmenschlichen Beziehungen beeinflussen kann.

Eine sehr wichtige Rolle spielt die nonverbale Kommunikation im Fremdsprachenunterricht, in dem der Lehrer fast jedes Mal etwas Neues oder Unbekanntes erklärt. Im Fremdsprachenunterricht wird die nonverbale Kommunikation in Übereinstimmung mit der verbalen Botschaft verwendet. Mit Hilfe der nonverbalen Elemente wird eine grammatische Regel deutlicher erklärt, eine wichtige Information betont und die Aufmerksamkeit der Schüler auf etwas erregt. Auch werden mit Hilfe der nonverbalen Kommunikation, und nämlich durch Gesten und Mimik, die unbekanntes Wörter einfacher erklärt und verständlich gemacht. Während des Unterrichts arbeitet der Lehrer gleichzeitig mit mehreren Schülern, deswegen soll der Lehrer ständig in der Lage sein, die Arbeitsatmosphäre in der Klasse einzuschätzen, und er soll merken, wenn die Schüler Schwierigkeiten mit dem Lernmaterial haben. Der Fremdspracheunterricht und die Vermittlung von Wissen ohne gute und sichere Körpersprache sind kaum vorstellbar. Da auch der Frontalunterricht am häufigsten ist, kann sich der Lehrer nur an den Gesichtsausdrücken und anderen nonverbalen Zeichen der Schüler orientieren, um die Wirksamkeit und den Erfolg des Unterrichts einzuschätzen.

Abhängig von der Effizienz und Richtigkeit des Sendens einer Nachricht hängt auch das Feedback der Schüler ab. Aus diesem Grund ist es für den Lehrer sehr wichtig, die Aspekte der nonverbalen Kommunikation zu kontrollieren und eine Harmonie zwischen der verbalen Botschaft und ihrer Korrelation mit der nonverbalen Botschaft herzustellen, die er an die Schüler übermittelt.

Zusammenfassend kann man noch einmal die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der nonverbalen Kommunikation im

Unterricht betonen, dass die nonverbale Kommunikation für alle Unterrichtstypen entsprechend und dem Lehrer oder der Lehrerin ein Thema beizubringen hilft, um den Schülern ein Thema besser zu verstehen. Das Konzept der nonverbalen Kommunikation ist sowohl den Schülern als auch den Lehrern bekannt. Die Kommunikation zwischen den Schülern und den Lehrern erfolgt sowohl mündlich und schriftlich als auch nonverbal. Die Effizienz der Kommunikation zwischen dem Lehrer und dem Schüler hängt von der Übereinstimmung zwischen diesen Kommunikationsarten ab, von der Übereinstimmung zwischen der verbalen und der nonverbal übermittelten Nachricht. Die Zufriedenheit und der Erfolg der Schüler hängen auch vom Gleichgewicht zwischen dieser verbalen Sprache und der Körpersprache ab.

Referințe:

1. Hammer Wolfgang, 1995 Körpersprache des Lehrers, in: Rostocker Pädagogische Hefte 1, hg. vom Landesinstitut Mecklenburg-Vorpommern für Schule und Ausbildung (L.I.S.A.), Rostock 1995.
2. Handerer Hermann, Schönherr Christine 1994 Körpersprache und Stimme: Einführung in die Körpersprache und praktische Beispiele zu Mimik, Gestik, Bewegung, Getast und Stimme im Unterricht Oldenbourg, ISBN 3486986562, 9783486986563
3. Heidemann Rudolf, 1983, Körpersprache vor der Klasse. Ein praxisnahes Trainingsprogramm zum Lehrerverhalten, Darmstadt, Quelle & Meyer, Heidelberg, 1983. ISBN: 349401096X / 3-494-01096-X
4. Kaiser Constanze, 1998 Körpersprache der Schüler. Lautlose Mitteilungen erkennen, bewerten, reagieren, Luchterhand ISBN 3-407-25331-1
5. Kodakos Anastassios, 1992 Zur Körpersprache des Lehrers im Unterricht, in: Flugschriften der Volkshochschule Stuttgart 9, hg. von Wolfgang Klenk u.a., Stuttgart

6. Molcho Samy, 1998 Körpersprache, München Rosenbusch Heinz, 1995 Nonverbale Kommunikation im Unterricht. Die stille Sprache im Klassenzimmer, in: Körpersprache in der schulischen Erziehung, hg. von 7. Heinz Rosenbusch und Otto Schober, Baltmannsweiler, <https://fis.uni-bamberg.de/handle/uniba/32124> Ruhleder Rolf, 2002 Rhetorik und Dialektik. Redegewandtheit, Körpersprache, Überzeugungskunst, Bonn, Verlag für die Dt. Wirtschaft, ISBN 3812504693, 9783812504690
8. Watzlawick Paul u.a., 1990 Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, Bern. ISBN 978-3-456-84970-6
9. Wilken Etta, 2006 Unterstützte Kommunikation: Eine Einführung in Theorie und Praxis, W. Kohlhammer Verlag, 2006, ISBN 3170192183, 9783170192188